



Eduard Derepovski (14, rechts) möchte Maskenbilder werden und übt während der Berufsmesse schon einmal bei Freundin Daline Hahrmann (15).
Fotos: Dießelkämper

Hilfe im Dschungel der Berufe

Wesselburener Berufsmesse soll Jugendlichen die Lehrstellenwahl erleichtern

Von Merle Dießelkämper

Wesselburen – Welcher Beruf soll es sein? Eine Frage, die Jugendliche kurz vor ihrem Schulabschluss und deren Eltern gleichermaßen beschäftigt. Einen Überblick über Ausbildungsberufe gab es im Rahmen der Berufsmesse in der Wesselburener Friedrich-Hobbel-Schule.

Eine Ausbildung zum Bankkaufmann oder doch lieber ein handwerklicher Beruf? Für Jugendliche ist es nicht leicht, sich im Dschungel der Berufe zu rechtzufinden. In der Mehrzweckhalle bekamen sie die Möglichkeit, sich über die Unternehmen und deren Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren. Etwa 20 Betriebe aus der Region waren dabei.

Der 14-jährige Eduard Derepovski weiß schon genau, welcher Beruf es sein soll – und hat einen ganzen Fragenkatalog zur Friseurausbildung mitgebracht. „Ich möchte unbedingt Maskenbildner werden, und dafür ist eine Friseurausbildung Grundvoraussetzung“, sagt der Schüler. Um ein Praktikum in einem Friseursalon hat er sich bereits gekümmert. „Wir freuen uns sehr über Auszubildende aus der Region“, sagt Fri-

seurmeisterin Gisa Kahlund vom gleichnamigen Friseur in Wesselburen. Zur dreijährigen Ausbildung gehört aber nicht nur das Frisieren, vielmehr werden die angehenden Friseur auch in den Bereichen Kosmetik und Maniküre geschult.

Unter der Anleitung von Gisa Kahlund beginnt Eduard Derepovski dann begeistert, seine beste Freundin Daline Hahrmann (15) zu schminken. „Daline steht mir regelmäßig Modell“, sagt der 14-jährige lachend.

Im Gegensatz zu Eduard weiß die 15-Jährige noch nicht, welchen Berufsweg sie einschlagen soll. „Ich höre mir einfach alles an, damit ich mal einen Überblick bekomme, welche Möglichkeiten es gibt“, sagt sie. Merle Holtz hat sich vor der Messe über keinen Beruf intensiv informiert. Die 14-Jährige hat allerdings auch

noch keine Vorstellung, in welche berufliche Richtung sie später gehen möchte.

Um den Messestand von Polizeihauptkommissar Siegfried Schoop herrschte den ganzen Abend stetiges Gedränge. Der Berufswunsch Polizist scheint bei den Jugendlichen ungebrochen, auch wenn die Ausbildung nicht nur eine körperliche Herausforderung ist. Gute Schulnoten werden ebenfalls vorausgesetzt. Mit leuchtenden Pylonen zog vor allem die Stra-

ßenmeisterei alle Blicke auf sich. „Leider bewerben sich immer weniger Jugendliche aus der Region bei uns – dem wollen wir mit der Präsenz auf der Berufsmesse entgegenwirken“, sagt

Arbeitsgruppenleiter Thorsten Wittke. „Viele Jugendliche können sich unter dem Begriff Straßenmeisterei nur wenig vorstellen und wissen meist gar nicht, wie vielfältig unsere Aufgaben sind“, ergänzt der Leiter der Straßenmeisterei Wesselburen, Jan Rudolph.

Um neue Auszubildende werben möchte auch Zahntechniker Sven Zanter, der mit seinem Lehrling Catalyn Zean (19) einen Stand hat. „Im vergangenen Jahr konnten wir hier einen Auszubildenden gewinnen“, sagt Zanter. In der Regel dauert die Ausbildung zum Zahntechniker drei Jahre. „Aber es gibt die Möglichkeit, aufgrund guter Noten auf zwei Jahre zu verkürzen“, erklärt Catalyn Zean.

Für Jugendliche, die unentschlossen sind, ob sie eine Ausbildung machen wollen oder studieren möchten, bietet die Sparkasse Wesselburen ein interessantes Konzept: Innerhalb von vier Jahren erwerben die Azubis zwei Abschlüsse. Sie sind dann Bankkaufmann und haben den Bachelor of Arts.



Umfangreiches Aufgabenfeld: Arbeitsgruppenleiter Thorsten Wittke informiert über den Beruf des Straßenwärters.